

Das Vorfahrt-Projekt: Jugend übernimmt Verantwortung

■ **Bielefeld.** „Vorfahrt für sicheres Fahren“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und des Aachener IZOP-Instituts. Im Rahmen dieses Projektes lesen Klassen wie die 9a des Ratsgymnasiums die *Neue*

Westfälische und recherchieren und texten selbst für die Tageszeitung. „Gemeinsam sicher unterwegs am Rats“ ist das Thema der so entstandenen Sonderseite der 9a.

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche für Sicherheitsthemen sowie Fragen sozialer Gemeinschaft und Verantwortung zu sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

Sporthelfer organisieren die „Bewegte Pause“

Ausgleich sorgt für bessere Konzentration.

Bellini Benecia Ban, Laura Marie Hage, Stella Sander

■ **Bielefeld.** Halb zehn, erste große Pause am Ratsgymnasium: Es dauert nicht lange, bis es in der Turnhalle von Kindern der Unterstufe nur so wimmelt. Dann wird gelaufen, geturnt und gespielt. „Es ist immer viel los und die Schüler freuen sich, dass sie nach der langen Phase des Sitzens austoben können“, sagt Hanna, Schülerin der Q1. An ihrem Pullover ist sie als eine der 30 sogenannten Sporthelfer erkennbar. Ab Ende der achten Klasse können Schüler sich freiwillig dazu ausbilden lassen.

Was die Schüler motiviert, sich zu engagieren? Spaß an der Arbeit mit jüngeren Kindern, Leidenschaft an sportlichen Aktivitäten, Freude an organisatorischen Tätigkeiten oder der Wunsch, sich für seine Schule zu engagieren, so die Antworten.

Passender Ausgleich zum langen Sitzen

Die Aufgabe der Sporthelfer besteht darin, die sogenannte „Bewegte Pause“ verantwortungsvoll zu betreuen. Unterstufenschüler können sich während einer fünfzehnminütigen großen Pause in der Turnhalle sportlich betätigen, so die Konzentrationsfähigkeit für den darauffolgenden Unterricht stärken. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Gerade junge Schüler benötigen den passenden Ausgleich zum langen Sitzen. Außerdem macht es den Jugendlichen auch großen Spaß, mit Freunden und Mitschülern gemeinsam sportlich in Bewegung zu sein.

„Die Umsetzung dieser Art der Pausengestaltung bringt natürlich einiges an organisatorischen Aufwand mit sich“, berichtet Hanna. „Die Unterstufen erhalten eine Art Stundenplan, aus dem hervorgeht, wann welche Klasse dieses Angebot nutzen kann. Auf der anderen Seite werden wir Sporthelfer eingeteilt. Dabei wird Rücksicht auf unsere individuellen schulischen Anforderungen im Laufe einer jeden

Woche genommen“, so Hanna weiter. Damit keine wertvolle Zeit verloren geht, können die Schüler, die das Angebot der „Bewegten Pause“ nutzen, ihre Alltagskleidung anbehalten. „Lediglich die Straßenschuhe müssen draußen bleiben“, erläutert Sportlehrer Holger Gebauer.

Grundvoraussetzung für die Ausbildung zum Sporthelfer ist zum einen ein überzeugendes Motivationsschreiben an die dafür zuständigen Lehrer Daniel Topp und Holger Gebauer. Zum anderen gehört ein theoretischer Lehrgang im Umgang mit Kindern, Sport und dem organisatorischen Ablauf der Pausen zur Ausbildung. „Des Weiteren muss jeder Interessierte einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren, um in Notfallsituationen angemessen und verantwortungsbewusst reagieren zu können“, erklärt Sportlehrer Topp. Grundsätzlich handele es sich aber um ein freiwilliges Engagement, weshalb auch sehr viel Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse der Sporthelfer genommen wird.

Ein angenehmer Nebeneffekt für alle Sporthelfer ist die Möglichkeit, bei der jährlich stattfindenden Sportfreizeit im Landschulheim des Ratsgymnasiums auf Langeoog teilzunehmen. Diese findet mit Unter- und Mittelstufe während der Herbstferien statt. Neben der Aussicht auf das Ausüben zahlreicher sportlicher Aktivitäten sei das Beste daran die Chance, Kontakt zu Schülern anderer Stufen aufzunehmen und eine gute Zeit zu verbringen, so das Fazit der engagierten Sporthelfer des Ratsgymnasiums. Schließlich ginge es um das solidarische Miteinander der gesamten Schülerschaft.

„Hand in Hand begleiten wir uns gegenseitig bis zum Abitur“, sagen Schüler, die sich entweder innerhalb der Schulgemeinschaft engagieren oder aber auch vom Engagement anderer profitieren. Denn nicht nur die Sporthelfer, sondern auch die Medienschouts sowie Streitschlichter, Schulsanitäter, SV-Schüler oder Lern-Tutoren setzen sich gemeinsam aktiv für die Schülerschaft und das gemeinsame Schulleben ein.



Auch der Zusammenhang von Reaktionsweg, Bremsweg und Anhalteweg wurde aufgezeigt und mit Hilfe von Schildern einprägsam visualisiert.

FOTO: PRIVAT

Damit die Straße nicht zur Gefahr wird

„Achtung Auto“: Trotz Corona wird das interaktive Projekt zur Sicherheit im Verkehr in allen Klassen des sechsten Jahrgangs am Ratsgymnasium erfolgreich durchgeführt.

Tuana Akasya Steinbring, Friederike Purk, Bernd Andrés Müller-Zülów

■ **Bielefeld.** Verwunderte, beeindruckte Gesichter bei den Schülern: Erst mit Tempo 30, dann mit 50 Kilometern pro Stunde fuhr Lothar Prüßner, Moderator des ADAC, mit dem Auto auf die Haltelinie zu, stoppte sodann weit hinter den zuvor von den Schülern aufgestellten Pylonen.

Diese Übung zum Anhalteweg stellte eines der Praxiselemente im Rahmen des Projekts „Achtung Auto“ dar, das alljährlich in allen Klassen des sechsten Jahrgangs durchgeführt wird – einprägsam, trotz Corona auch in diesem Schuljahr interaktiv und verbunden mit jeder Menge Spaß.

Insgesamt dauerte das Verkehrstraining der Sechstklässler zwei Schulstunden und konnte unter Einhaltung der zurzeit gebotenen Hygiene-Standards Ende August und Anfang September in Kleingruppen auf dem Parkplatz vor

dem Stadtpalais durchgeführt werden.

Vor diesem Hintergrund betonte Lothar Prüßner: „Ich desinfinziere alles, was die Kinder anfassen und achte auf viel Abstand.“ Darüber hinaus fügte er hinzu, dass an vielen anderen Schulen das Projekt in diesem Jahr leider nicht stattfinden kann. Insgesamt sei die Durchführung des Projektes deutlich erschwert, mit Engagement aber durchaus realisierbar.

Weitere Verkehrsprojekte am Rats

- ◆ Auf das interaktive Verkehrserziehungsprogramm „Achtung Auto“ im Jahrgang 6 bauen weitere Projekte in höheren Jahrgangsstufen auf:
- ◆ Jahrgang 9: Reanimationsstrainings im Fach Biologie, Ausbildungsmöglichkeit zu Schulsanitätern.
- ◆ Jahrgangsstufe 10: Fächerübergreifendes sowie

verbindendes Projekt zur Unfallprävention in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Bielefeld.

- ◆ In der Qualifikationsphase 1 schließt sich die gemeinsam mit der Polizei durchgeführte Veranstaltung „Crash-Kurs NRW“ an. Diese wurde allerdings, wie berichtet, in diesem Jahr coronabedingt von der Polizei abgesagt.

sualisiert: „Reaktionsweg + Bremsweg = Anhalteweg“.

Dann stieg Prüßner ins Auto ein und läutete den praktischen Teil ein. Zuvor befragte er die Kinder, wie sie den Bremsweg einschätzen würden. Ihre Vermutungen machten die Schüler durch das Aufstellen von Pylonen am möglichen Anhaltepunkt deutlich. Beim anschließenden Experiment wurde den Schülern hautnah gezeigt, dass kaum einer den Bremsweg richtig eingeschätzt hatte. Gemeinsam überlegte die Gruppe daraufhin weiter, welche Bedingungen Einfluss auf den Bremsweg haben können, zum Beispiel Nässe, Glatteis, Nebel, Ablenkung oder Alkoholkonsum.

Im Anschluss stattete Prüßner eine Schülerin der sechsten Klasse für den Selbstversuch mit Kopfhörern aus, die laute Musik spielten. Während sie die Straße entlanglief, rief Prüßner ihr verschiedene Anweisungen zu. Die Beobachtung, dass die Schülerin die

Anweisungen nicht befolgte, sondern munter ihres Weges ging, trug bei den Mitschülern zur Erheiterung bei, führte aber auch zu einer wesentlichen Erkenntnis: Es ist sehr gefährlich, Musik im Straßenverkehr zu hören oder anderweitig abgelenkt zu sein. An dieser Stelle wurde auch die Gefahr des Smartphones im Straßenverkehr genau erklärt und anhand einer lebendigen Erzählung über vergangene Unfälle veranschaulicht.

„Wir fanden das Projekt richtig gut“, waren sich die Schüler am Ende der Doppelstunde einig, und ergänzten, dass sie dieses Projekt uneingeschränkt weiterempfehlen, da sie viel gelernt hätten und jetzt besser wüssten, wie sie sich im Straßenverkehr zu verhalten hätten. „Ich fühle mich jetzt sicherer“, war das ergänzende Fazit einer Schülerin. Ein anderer Schüler resümierte: „Besonders toll fand ich, dass man selbst etwas ausprobieren konnte und der Praxisteil auch noch spannend war.“

In der digitalen Welt sicher unterwegs

Medienschouts schulen und helfen durch Beratung auf Augenhöhe.

Lieselotte Deichsel, Lorena Artemia Grassano, Cynthia Alexia Maria Zerfowski

■ **Bielefeld.** Moderne Medien prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen. In vielen Fällen sind sie aber nicht richtig über den Umgang mit den Medien aufgeklärt. Sie sehen nur die Vorteile, können die Nachteile und Gefahren jedoch nicht immer einschätzen. Daher ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen einen verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien lernen und ihnen Tipps und Techniken für einen richtigen und sicheren Umgang beigebracht werden.

Das übernehmen am Ratsgymnasium die sogenannten Medienschouts. Das sind Schüler der neunten und zehnten Klasse, die ihren Mitschülern rund um Fragen zu Funktionen, Chancen und Risiken technischer Geräte zur Seite stehen. Die Idee basiert auf dem Projekt „Medienschouts NRW“, das die Landesregierung im Jahr 2011 zur Sensibilisierung im Umgang mit neuen Me-

dien ins Leben rief.

So führt das Ratsgymnasium vor dem Hintergrund des „Safer Internet Days“ verschiedene und an erste Medien-Schulungen im fünften Jahrgang unmittelbar anknüpfende Workshops in den sechsten Klassen durch. Dabei vermitteln die Medienschouts mit Unterstützung der Beratungslehrer hilfreiches Wissen aus den Bereichen „Internet und Sicherheit“, „Social Commu-



Medienschouts kennen sich im Netz aus, schlichten auch Streit.

nities“, „Computerspiele“ sowie „Smartphone“. So beraten sie zur Gestaltung sozialer Profile in Netzwerken, unterstützen so in puncto digitaler Selbstdarstellung.

Medienschouts sind immer auch Streitschlichter, denn die Ausbildung zum Medienschout erfolgt immer im Anschluss an eine Ausbildung zum Streitschlichter. Medienschouts übernehmen nicht nur Verantwortung für ein sicheres Bewegens durchs Internet, sondern fördern auch das soziale Miteinander. Ältere Schüler bilden dabei interessierte Mitschüler jüngerer Jahrgänge mit aus. Mittlerweile ist die fünfte Medienschout-Generation aktiv.

Medienschouts und Streitschlichter kommen nicht nur bei Schülern gut an. Auch Eltern können sich an sie wenden. Die Scouts helfen bei Konflikten und sind dabei immer auf Augenhöhe, können aber auch einschätzen, wann sie sich an die Beratungslehrer wenden müssen, die bei ernststen Problemen als Ansprechpartner und Helfer zur Seite stehen.

Eine Insel bewegt

Sicherheit und Selbstvertrauen auf Langeoog.

Steven König

■ **Bielefeld.** Seit 70 Jahren besitzt das Ratsgymnasium ein eigenes Schullandheim in der wunderschönen Naturkulisse Langeoogs. Generationen von Schülern wurden so im Laufe der Zeit Teil einer Geschichte, die immer weiter in Bewegung bleibt.

Während unserer Schullaufbahn nehmen wir Rats-Schüler an insgesamt drei Klassenaufenthalten auf Langeoog teil. Auch Sport-, Musik- oder Theaterfreizeiten finden in den Ferien im Schullandheim statt. Bei allen Aufenthalten betreiben wir Schüler eine Vielzahl an Aktivitäten, die die Jugendlichen persönlich, sozial und fachlich in Bewegung bringen.

Träger ist der Verein „Schullandheim Ratsgymnasium Bielefeld“. Renovierungen und Umbauten, oft verbunden mit großem ehrenamtlichem Engagement von Eltern, Lehrern, Schülern und Ehemaligen, sorgen dafür, dass man sich im Haus wohlfühlt und dieses in einem funktionalen Zustand vorfindet. Neben di-

versen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung findet auch projektorientiertes und damit zugleich soziales Lernen im Sinne des Zusammenwachsens der Klassengemeinschaft statt.

Während des Aufenthaltes auf Langeoog stehen Gemeinschaft, Spaß, Bewegung, Gesundheit, Naturerleben, aber auch das Lernen auf dem Programm. So machen wir Schüler auf der Klassenfahrt meist eine geführte Watt- und Insel-führung, die neben der Fahrt mit dem Original-Fischkutter „Möwe“ mit zu den beliebtesten Aktivitäten zählt. Auch der Strand hat jedes Mal aufs Neue eine besondere Anziehungskraft: Gemeinsam werden Muscheln gesammelt, Spaziergänge gemacht, Skulpturen aus Sand gebaut oder Strandwettkämpfe durchgeführt.

Bedingt durch die Corona-Einschränkungen können die Fahrten nach Langeoog leider derzeit nicht stattfinden. Das bedauern alle sehr. Und hoffen darauf, bald wieder gemeinsam für eine bewegende Zeit das Schullandheim besuchen zu können.



An ihren Pullovern sind die insgesamt 30 sogenannten Sporthelfer erkennbar.